

**alte
schmiede**
musikwerkstatt im literarischen quartier
wien

5. 10.	Freitag, 19.00	COME HEAVY SLEEP. Das ENSEMBLE HORTUS MUSICUS – CHRISTA MÄURER (Sopran), WALTRAUD RUSSEGER (Mezzosopran), MICHAEL NOWAK (Tenor), LQ GÜNTER MATTITSCH (Bariton), DIETMAR PICKL (Bass) sowie CARMEN GAGGL (Hackbrett) und DESIREE KEGLEY (Bass-Blockflöte) – musiziert Werke von John Dowland und zeitgenössische Auseinandersetzungen von Rudolf Hinterdorfer, Dieter Kaufmann, Fritz Keil, Wolfgang Liebhart, Michael Nowak, Wilfried Satke, Gunter Schneider und Burkhard Stangl	
6. 10.	Samstag, 19.00	GROWTH STRUCTURES Das Gunnar Berg Ensemble Salzburg: BARBARA BLUMENSTINGL (Flöte), YVONNE ZEHNER (Gitarre), CHIH HUI CHANG (Violoncello) und LQ YIN CHIANG (Klavier) spielt Werke von Klaus Ager <i>Skrjabin Fragment</i> , Andor Losonczy <i>Growth Structures</i> , Benjamin Lang <i>Hazy Lustre</i> , Greg Caffrey <i>like ships that passed</i> und Agustín Castilla <i>Avila Landschaft am See mit Kometen</i>	
12. 10.	Freitag, 19.00	HERE COMES THE SUN LQ BARBARA ROMEN (Hackbrett), KAI FAGASCINSKI (Klarinette) und GUNTER SCHNEIDER (Gitarren) spielen ihr neues Programm	
17. 10.	Mittwoch, 19.00	Konzert ohne optische Eindrücke. THOMAS GORBACH (Komposition, Interpretation) interpretiert eigene wie auch Werke von LQ Saburo Ubukata (*1983, Tokyo), Jorge L. Sad (*1959, Buenos Aires), Alejandro Casales Navarrete (*1974, Mexico) und Pôm Bouvier (*Frankreich)	STROM SCHIENE 
25. 10.	Donnerstag, 19.00	Sonnamble: CONOR CURRAN (Elektronik), WEI-YA LIN (Viola), PETER MARSH (Kontrabass & E-Gitarre), PAUL MAY (Percussion) sowie als LQ Gast JOHANNES KRETZ (Live-Elektronik) präsentieren <i>not the wind, not the flag</i>	STROM SCHIENE 
31. 10.	Mittwoch, 19.00	Natural Born Viennese – ein Konzert mit dem Ensemble Zur Eisernen Zeit: WEIPING LIN (Violine), BERLT MAYER (chromatische Mundharmonika), LQ LEONHARD PAUL (Posaune) – UWE URBANOWSKI (Bass) und MARCUS RATKA (Gitarre und musikalische Leitung)	

Musikprogramm

5.10. Seit 2006 entwickelt **ARCADE** musikalische Projekte, in denen zeitgenössische österreichische Komponisten sich an Werken der Alten Musik orientieren und davon ausgehend ihre Versionen in der Klangsprache der Gegenwart gestalten. Im Programm *Dolcissima mia vita* war es das gleichnamige Madrigal Carlo Gesualdos, in *Oraculum* die *Prophetiae Sibyllarum* von Orlando di Lasso und in *Voir est beaucoup* ein Madrigal ebenfalls von Lasso. Nun hat ARCADE an acht Komponisten Kompositionsaufträge vergeben mit der Vorgabe, sich an einem von fünf Ayres John Dowlands, welche an die Komponisten verschickt worden waren (*Come heavy sleep; White as lillies; Go crystal tears; Come away; Now, oh now I needs must part*), zu orientieren, dieses gleichsam zum Nukleus eigener kompositorischer Arbeit zu machen. Der Bezug zur historischen Tradition wurde auf verschiedenen Ebenen hergestellt: melodischer, harmonischer, rhythmischer Duktus, Textübernahme oder neue Textierung, atmosphärische Entsprechung oder deren Brechung. Dietmar Pickl/GR

6.10. Das Gunnar Berg Ensemble Salzburg ist nach dem dänischen Komponisten und Avantgardisten Gunnar Berg (1909–1989) benannt. Das Ensemble besteht aus einer variablen, projektbezogenen Besetzung und hat es sich zur Aufgabe gemacht, neueste zeitgenössische Werke aufzuführen. Die Werke dieses Abends wurden eigens für das Gunnar Berg Ensemble Salzburg komponiert. GR

12.10. Kreuzberg meets Starkenbühl – das Tiroler Musiker-Ehepaar Barbara Romen und Gunter Schneider arbeitet seit vielen Jahren in unterschiedlichen Bereichen neuer Musik. Die beiden haben sich sowohl in komponierter wie auch in freier Musik als sensible Partner mit und von unerhörten Klängen erwiesen. Der Berliner Klarinetist und Multiphotoner Kai Fagaschinski ist auch in Österreich als feinsinniger und eigenwilliger Klangforscher mit langem Atem bekannt. Das Trio trat erstmals Anfang 2006 im Berliner »Raumschiff Zitron« aufeinander. Nach einem magischen Gastspiel im Wiener echoraum kurz darauf war klar, dass dies keine flüchtigen Begegnungen waren, sondern vielmehr der Anfang einer gemeinsamen Zukunft. **here comes the sun.** Die drei Musiker loten das Verschmelzungspotenzial ihrer eigentlich sehr verschiedenen Instrumente aus. Ein stetes Miteinander, inniges Verflechten zu ho-

mogenen, harmonischen Flächen, Bewegungen, Strukturen
Rein akustisch, keine Elektronik! Ihr Geheimwissen um die häu-
fig verschwiegenen Abgründe ihrer Instrumente lässt sie die
Schönheit im Spröden finden. Die leisen Töne zählen. Die nö-
tigen Fallen stellen sie sich mit feinem Sinn für das Absurde
Eine filigrane, psychedelische Kammermusik. Wenn da nicht
die Sonne aufgeht!

Gunter Schneider/GR

17.10. Thomas Gorbach stellt akusmatische Werke, die beim diesjährigen Wettbewerb »Métamorphoses« in Brüssel ausgezeichnet wurden, vor. Dieser von Annette Vande Gorne initiierte Wettbewerb ist der erste, der sich nicht nur elektroakustischer Kompositionen, sondern auch explizit der Interpretation ebendieser widmet. Thomas Gorbach, der im **Konzert ohne optische Eindrücke** auch ein eigenes Werk präsentieren wird, beschäftigt sich seit mehreren Jahren im Rahmen seiner Initiative »The Electroacoustic Project« mit den unterschiedlichen Möglichkeiten der Interpretation elektroakustischer Musik als einem Kino für die Ohren. VK

25.10. Die Wiener Bratschistin Wei-Ya Lin präsentiert in *not the wind, not the flag* improvisatorische Arbeiten des Ensembles **Sonnamble** sowie eines Duos, in dem sie gemeinsam mit Johannes Kretz musiziert. Sonnamble wurde ursprünglich von den beiden Londonern Conor Curran und Peter Marsh als elektroakustisches Improvisationsduo gegründet und tritt in der Alten Schmiede, erweitert um Paul May und Wei-Ya Lin, in Quartettbesetzung auf. VK

31.10. Das Ensemble **Zur Eisernen Zeit**, bisher vor allem durch seine Zusammenarbeit mit Christian Qualtinger bekannt, präsentiert mit *Natural Born Viennese* sein vor Kurzem auf CD erschienenes, erstes Instrumentalprogramm, das von geborenen – wie auch zugereisten – Wienerinnen und Wienern, von echter Musik und vor allem auch davon erzählt, wie dereinst alles begonnen hat. In spezieller Besetzung – Violine, chromatische Mundharmonika, Posaune, Gitarre und Kontrabass – führt das Ensemble Zur Eisernen Zeit eindrucksvoll vor, wie typisch Wienerische Musiker und Komponisten verschiedener Genres etwa Franz Schubert, die Familie Strauss, die Gebrüder Schrammel, aber auch Arnold Schönberg, Hans Koller oder Joe Zawinul seine Arbeit beeinflussen und inspirieren. VK

Galerie der LiteraturZeitschriften

in der Alten Schmiede – Eingang: Schönlaterngasse 7a • frei zugänglicher **Leseraum** • Montag – Freitag, **14.00 – 18.30 Uhr** •
derzeit lesen Sie in der Galerie der Literaturzeitschriften aktuelle Ausgaben u.a. von

99 (OO) • 101 (W) • Akzente (D) • Arovell (OO) • Blumenfresser (D) • Buchkultur (W) • Bücherschau (W) • DUM (NO) • Entladungen (W) • erostepost (S) • etcetera (NO) • Fidibus (K) • filadressa (I) • FORVM (W) • freibord (W) • Das Gedicht (D) • die horen (D) • ide (K) • idiom (W) • Illustrierte Neue Welt (W) • keine delikatessen (W) • kolik (W) • kulturrisse (W) • kursiv (W) • Kurswechsel (W) • Landtrich (OO) • Lichtungen (St) • Literarisches Österreich (W) • literatur und kritik (S) • Log (W) • manuskripte (St) • miromente (V) • Modern Austrian Literature (USA) • Morgenschtean (W) • Passagen (CH) • perspektive (St/D) • podium (NO) • praesent (W) • & Radieschen (W) • die rampe (OO) • Reibesen (St) • Salz (S) • Schreibheft (D) • Schreibkraft (St) • Signum (D) • Sinn und Form (D) • Sterz (St) • Streifzüge (W) • Tarantel (W/D) • triederei (W) • Unke (K) • V (V) • The Vienna Review (W) • Volltext (W) • wespennest (W) • Wienzeile (W) • Das fröhliche Wohnzimmer (W) • wortwerk (W) • zeit zoo (W) • Zwischen den Zeilen (CH) • Zwischenwelt (W)

Sowie in Kooperation mit der Internet-Plattform europäischer Literatur- und Kulturzeitschriften eurozine die folgenden europäischen Zeitschriften:

Akadeemia (EST) • **arena** (S) • **Cogito** (GR) • **Critique & Humanism** (BG) • **dérive** (A) • **Dialogi** (SLO) • **Du** (CH) • **Edinburgh Review** (GB) • **L'ESPILL** (ES)
Fronesis (SE) • **Glänta** (S) • **Helicon** (IL) • **host** (CZ) • **The Hungarian Quarterly** (H) • **Kultūros barai** (LT) • **Le Monde diplomatique** (D/N) • **Lettera
internazionale** (I) • **Merkur** (D) • **Mittelweg** 36 (D) • **multitudes** (F) • **New Humanism** (UK) • **Ord&Bild** (S) • **osteuropa** (D) • **Reset** (I) • **Revista Critica
(P)** • **Semicerchio** (I) • **Sodobnost** (SLO) • **Springerin** (A) • **Transit** (A) • **varlik** (TR) • www.eurozine.com



Das Mittelmeer verbindet drei Kontinente, aber an seinen Gestaden prallen Zivilisationen aufeinander. Das Schwerpunkttheft widmet sich dem Mittelmeerraum als Projektionsfläche zwischen Orient und Okzident, als Austragungsort von wirtschaftlichen Differenzen und gewaltsamen Spannungen.

VORSCHAU WESPENNEST 163: MARE NOSTRUM?

Erscheint am 9. November 2012

Im gut sortierten Buchhandel oder direkt:
Wespennest, Rembrandtstr. 31/4, 1020 Wien, T: +43-1-332.66.91, F: +43-1-333.29.70 email: office@wespennest.at
Testen Sie die Ausgabe «Italienische Verhältnisse» (Nr. 155) oder «Alt sein» (Nr. 157) zum halben Preis oder entscheiden Sie sich für ein
Abonnement zum Preis von 36,- € für 4 Hefte (2-Jahres-Ab). Als Abobeigabe stehen attraktive Buchgeschenke und CDs zur Auswahl.

www.wespennest.at

**alte
schmiede**
literarisches quartier
wien

Alte Schmiede Wien

mit besonderer Förderung der Kulturabteilung
der Stadt Wien



Galerie der LiteraturZeitschriften: Leseraum
Montag bis Freitag: 14.00 bis 18.30

Kontakt

Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9,
1010 Wien
Telefon 0043 (1) 512 83 29
Fax 0043 (1) 513 19 62 9
Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46
Internet: www.alte-schmiede.at

 stufenloser Zugang zur Galerie (GLZ) und Schmiede-Werkstatt (AS); Behinderten-WC; zu Veranstaltungszeiten Behinderten-Parkplatz vor dem Haus Schönlaterngasse 11
freier Eintritt bei allen Veranstaltungen in der Alten Schmiede

Literaturprogramm

17.9.	Montag, 19.00	LQ	38. LITERARISCHER SAISON der Alten Schmiede Eröffnung – ausgewählte literarische Neuerscheinungen Herbst 2012 BARBARA FRISCHMUTH (Altussee) liest aus ihrem Roman WOHER WIR KOMMEN (Aufbau Verlag, 2012) • Buchvorstellung in Zusammenarbeit mit dem Aufbau Verlag , Berlin	
19.9.	Mittwoch, 19.00	AS 20.15 LQ	Ausgewählte literarische Neuerscheinungen Herbst 2012 • Angewandte Sprachforschung I : die poetisch-imaginative Methode GÜNTHER KAIP (Wien) liest aus IM RHYTHMUS DER RÄUME . Prosaminiaturen (Klever Verlag) Angewandte Sprachforschung II : die philologisch-erzählende Methode ROBERT SEDLACZEK und REINHARDT BADEGRUBER stellen vor: Von Pfisterhirschen und Winterschwalben . Hundert Wortgeschichten aus dem Wienerischen (Haymon Verlag)	
20.9.	Donnerstag, 19.00	AS	Ausgewählte literarische Neuerscheinungen 2012 • Lebens – Erzähl – Muster I: mit Heldinnen und Helden KIRSTIN BREITENFELLNER (Wien) liest aus DIE ÜBERWINDUNG DES MÖGLICHEN . Roman (Edition Voss im Horlemann Verlag) • ALFRED GELBMANN (Wels – Linz) liest aus TRÜMMERBRUCH . Roman (Kyrene Verlag) • MARTIN KOLOZS (Innsbruck – Wien) liest aus IMMER NOVEMBER . Roman (Mitter Verlag) • Einleitung und Gesprächsleitung: KATHARINA SERLES	
24.9.	Montag, 19.00	LQ	URS WIDMER (Zürich) – LITERARISCHES PORTRAIT , gestaltet von SAMUEL MOSER (Biel), mit Lesungen des Autors aus STILLE POST . Erzählungen (Diogenes Verlag, 2011) und aus Die Forschungsreise . Abenteuerroman (1974); Das enge Land . Roman (1981); Herr Adamson . Roman (2009) • nachgeholt vom 15.2.2012 • mit freundlicher Unterstützung durch PRO HELVETIA, Schweizer Kulturstiftung	prohelvetia
25.9.	Dienstag, 19.00	AS	Reihe Textvorstellungen Daneben: Geschwister, Eltern, Nachbarn Lesungen und Textdiskussion von und mit PETER CAMPA (Wien) In der Stadt und auf dem Lande – die Geschichte der Familie Freudsprung (Manuskript) • MARKUS MÖRTH (Graz) Geschwister . Roman (edition keiper) • BIRGIT PÖLZL (Graz) Nachbarn (Lichtungen und manuskripte) • HARALD SCHWINGER (Villach) Zuggeflüster . Erzählungen (Edition Meerauge) • Redaktion und Moderation: ANGELIKA REITZER	
27.9.	Donnerstag, 19.00	AS 20.15. LQ	Ausgewählte literarische Neuerscheinungen Herbst 2012 • Lebens – Erzähl – Muster II: strukturelle Biografie RONALD POHL (Wien) liest aus POUND IN PISA. DIE BADEKÜSSER . Prosa (Ritter Verlag) ROSÄ POCK (Wien) liest aus WIR SIND IDIOTEN . Prosa (Literaturverlag Droschl)	
1.10.	Montag, 19.00	AS	TERESA PRÄAUER (Wien) liest aus FÜR DEN HERRSCHER AUS ÜBERSEE . Roman* (Wallstein Verlag) • ausgewählte Neuerscheinungen Herbst 2012 • Einleitung und Gespräch mit der Autorin: THORSTEN AHREND (Lektor, Programmleiter) • gemeinsame Buchpräsentation mit dem Wallstein Verlag , Göttingen	* Romandebüt –
3.10.	Mittwoch, 19.00	LQ	Aktuelle literarische Gesellschaftsbefunde – politische Spiegelung und biografische Spekulation, Zeitgeschichte und Gegenwart FRANZOBEL (Wien) liest mit der Schauspielerin MAXI BLAHA sein Volksstück DER JUNGE HITLER. Eine Therapie (Kyrene Verlag) • KURT BAUER (Sozialhistoriker, Wien) spricht anschließend mit Franzobel über die historisch-interpretativen Grundannahmen und Absichten seines Stückes (Kurt Bauer: <i>Nationalsozialismus. Ursprünge, Anfänge, Aufstieg und Fall</i> , Böhlau Verlag, 2008) • in Zusammenarbeit mit dem Kyrene Verlag – ausgewählte literarische Neuerscheinungen Herbst 2012	
4.10.	Donnerstag, 19.00	LQ	NISCHEN-Verlag – ein neuer Brückenkopf der ungarischen Literatur im deutschen Sprachraum: ZSÓKA LENDVAI stellt ihren neuen Verlag vor • LAJOS PARTI NAGY (Budapest) zweisprachige Lesung aus DER WOGENDE BALATON . Erzählungen (deutsch von György Buda) • GYÖRGY SPIRÓ (Budapest) zweisprachige Lesung aus DER VERRUF . Roman (deutsch von Ernő Zeltner, Nachwort György Dalos) • GYÖRGY BUDA (Wien) und GYÖRGY DALOS (Berlin) leiten die Lesungen ein	
8.10.	Montag, 19.00	LQ	POLITIK UND POESIE • 72. Autorinnenprojekt der Alten Schmiede – Idee, Moderation: DITHA BRICKWELL INKA PAREI (Berlin) • MARCEL BEYER (Dresden) • DORON RABINOVICI (Wien) lesen und erzählen über Entstehung und Wirkung ihrer Texte, das Gespräch leitet und begleitet Ditha Brickwell (Wien – Berlin) • Inka Parei: Die Kältezentrale (Schöffling Verlag); Marcel Beyer: Putins Briefkasten . Acht Recherchen (Suhrkamp Verlag); Doron Rabinovici: Andersorts . Roman (Suhrkamp Verlag) • In Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Berlin, LiterarMechana, Grazer Autorinnen Autoren Versammlung	
9.10.	Dienstag, 19.00	AS	Wiener Vorlesungen zur Literatur (1986 von Josef Haslinger und Kurt Neumann gegründet) • 4 Quartalsvorlesungen von FRANZ JOSEF CZERNIN (Rettenegg – Wien) 1. Vorlesung: LAND DER BERGE, LAND AM STROME. Struktur, ästhetischer Wert und Politik • kommentierende Vorlesungsbegleitung: THOMAS EDER • Vorschau: 2. Vorlesung: 14.2.2013: <i>Zur Rolle der Form literarischer Texte</i>	
10.10.	Mittwoch, 19.00	AS	Reihe Textvorstellungen Motto: Reportagen, Stimmungsbilder und eine Aufdeckung Lesungen und Textdiskussion von und mit MANFRED WIENINGER (St. Pölten) Das Dunkle und das Kalte (edition mokka) • HEINRICH THALER (Wien) Vergessene Landkarten . (Edition Roegner) • JUDITH W. TASCHLER (Innsbruck) Sommer wie Winter (Picus Verlag) • Redaktion und Moderation: RENATA ZUNIGA	
15.10.	Montag, 19.00	AS	GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur seit 1945 – gemeinsame Reihe mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz – 45. Grundbuch JEAN AMÉRY (1912–1978): JENSEITS VON SCHULD UND SÜHNE. Bewältigungsversuche eines Überwältigten (Szczesny Verlag, 1966) • LYDIA MISCHKULNIG (Wien) kommentierte Lesung • GERHARD SCHEIT (Wien, Mitherausgeber der Werkausgabe) Referat • Diskussion; Redaktion und Moderation: KLAUS KASTBERGER (16.10., 19.30, Linz, Stifter-Haus) • Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945 – Erste Lieferung (Hg. K. Kastberger, K. Neumann, <i>profile</i> 14, 2007) • Jean Améry: Werkausgabe in neun Bänden (Hg.Irene Heidelberger-Leonard, 2002–2008) • mit freundlicher Zustimmung des Klett-Cotta Verlags, Stuttgart	
18.10.	Donnerstag, 19.00	AS	WERK LEBEN – eine Gesprächsreihe • 73. Autorinnenprojekt der Alten Schmiede – Konzept und Moderation: LYDIA MISCHKULNIG : 1. Abend LEOPOLD FEDERMAIR (Hiroshima) im Gespräch mit Lydia Mischkulnig, samt Lesung aus Erinnerung an das, was wir nicht waren . Roman (Otto Müller Verlag, 2010)	
19.10.	Freitag, 19.00	AS/ GLZ	GRAZER AUTORINNEN AUTOREN VERSAMMLUNG • am Vorabend der Generalversammlung 2012 AUFGEKOMMEN 2011 – die neuen Mitglieder der GAV stellen sich vor: Carolina Schutti , Helga Pregesbauer , Isabella Breier , Johanna Tschautscher , Ka Ruhdorfer , Manuela Kurt , Nathaniel Dowd Horowitz , Peter Paul Wiplinger , Raimund Bahr , Rudolf Kraus , Valerie Fritsch , Michael Stark , Maxi Obexer • Moderation: Gerhard Jaschke	GAV
22.10.	Montag, 19.00	LQ	JULIAN SCHÜTTING vor dem 75. Geburtstag : MARTIN KUBACZEK (Wien) Zusammenfassung und Ergänzung der Ergebnisse des Julian-Schutting-Colloquiums der Alten Schmiede 2010 (Kubaczek, Czernin, Amann, Graf, Schutting), mit einem Prolog von Julian Schutting • JULIAN SCHÜTTING (Wien) liest aus DIE LIEBE EINES DICHTERS . Prosa mit Gedichten (Jung und Jung Verlag, 2012) zum Abschluss, GLZ BLICKRICHTUNGEN – DENKRICHTUNGEN : Julian Schutting zeigt ausgewählte Fotografien (Ausstellung bis November)	
23.10.	Dienstag, 19.00	AS	Neue Gedichte zeigen euch die Zunge . 3 Russische Dichter in der Alten Schmiede zweisprachige Lesungen von OLEG JURJEV (Frankfurt) aus IN ZWEI SPIEGELN . Gedichte russisch-deutsch (aus dem Russischen von Elke Erb, Olga Martynova, Gregor Laschen, Daniel Jurjew, Nachwort Ilma Rakusa, Jung und Jung Verlag, 2011) • OLGA MARTYNOVA (Frankfurt, Ingeborg-Bachmann-Preis 2012) aus VON TSCHWIRIK UND TSCHWIRKA . Gedichte (aus dem Russischen von Elke Erb und Olga Martynova, Literaturverlag Droschl, 2012) • WJATSCHESLAW KUPRIJANOW (Moskau) aus HEILß3H/ VERBOTEN . Gedichte russisch-deutsch (aus dem Russischen von Peter Steger, Pop Verlag Ludwigsburg, 2012) • ERICH KLEIN (Wien) führt durch den Abend	
26.10.	Freitag, 14.30	I., Stephansplatz Singtort des Stephansdoms*	mitSprache: Reden zur Situation – ein Gemeinschaftsprojekt von Franz-Michael-Felder-Archiv Bregenz, Literaturhaus am Inn (Innsbruck), Literaturhaus Salzburg, Stifterhaus Linz, Musil-Institut Klagenfurt, Literaturhaus Graz, Literaturhaus Maltersburg, Österreichische Gesellschaft für Literatur (Wien), Literaturhaus (Wien), Alte Schmiede (Wien) – 23. bis 26. 10. 2012 , in acht österreichischen Städten BODO HELL (Wien) REDE UNTERM HIMMEL. Rhetorische Form / Formelhafteigkeit aus historischer und aktueller Rüstammer (Türschld: öffentliche Ansprechen) – und wie sie die Poesie überwindet • Rodschenko-Rostrva von Carola Dertnig • * Ausweichquartier bei Schlechtwetter: Primtorhalle (Stephansdom) • in Zusammenarbeit mit der Dompfarre St. Stephan	
29.10.	Montag, 19.00	AS	Reihe Textvorstellungen Motto: Bedenkliche Beziehungen Lesungen und Textdiskussion von und mit ANITA C. SCHAUB (Wien) Kraus Haare . Episodenroman (arovell verlag, 2011) • ANDREA STIFT (Graz) Elfriede Jelinek spielt Gameboy . Kurzgeschichten (Edition Keiper, 2012) • EVA JANCAK (Wien) Die Frau auf der Bank oder dreimal »Se« . Erzählung (Digitaldruck, 2012) • Redaktion und Moderation: REINHARD WEGERTH	
30.10.	Dienstag, 19.00	AS	Reihe Textvorstellungen Große Welten – kleine Welten Lesungen und Textdiskussion von und mit RENATE AICHINGER (Wien) Weit.Alltag (Laurin) • SARAH EDER (Salzburg) Herr Leben, die Rechnung! Roman (entdeckt von der EPIDU-Community) • DANIELA MEISEL (Pfaffstetten) GEGEN EINSAM . Roman (Picus) • CAROLINA SCHUTTI (Innsbruck) einmal muss ich über weiches Gras gelaufen sein (Otto Müller) • Redaktion und Moderation: FRIEDRICH HAHN	



Literarisches Quartier / Literaturprogramm

September, Oktober 2012

(ungekürzte Programmversion auf www.alte-schmiede.at)

17.9. Drei existentielle Konstellationen verknüpft Barbara Frischmuth in ihrem neuen Roman: Die Malerin Ada arbeitet nach dem Selbstmord ihres Freundes an einem neuen künstlerischen Ansatz, als ihr Jugendfreund Jonas mit seinen drei Kindern in ihr Leben eindringt; Adas Mutter leidet unter dem Verlust ihres Mannes, der vor Jahren mit seinem kurdischen Freund spurlos im Ararat-Gebirge verschwunden war; ihre Tante sucht auch nach Jahrzehnten nach Gelegenheiten zur Rache für den Verrat und die Verschleppung eines Kriegsgefangenen, der ihre große Liebe war.

Wie in einem Kriminalroman verbergen sich in Frischmuths Erzählstrom täglicher Begebenheiten einer alpinen Idylle die alten Bindungskräfte und Sehnsüchte, existentielle Entscheidungs-momente von Liebe, Verrat und Rache, die ihre Spur durch das Leben der Menschen ziehen.

Barbara Frischmuth, *1941 in Altausse, wo sie nach Jahren im Ausland und in Wien wieder lebt. Zahlreiche Romane, Erzählungen, Hörspiele, Theaterstücke, Filme, zuletzt: *Vergiss Ägypten*. Ein Reiserman (2008); *Vom Fremdeln und Eigentümlen*. Es-says, Reden und Aufsätze über das Erscheinungsbild des Orients (2008); *Die Kuh, der Bock, seine Geiß und ihr Liebhaber* (2010).

19.9. Zweierlei Methoden, sich mit prägnanten einzelnen Wörtern, Sprichwörtern und Redewendungen auseinanderzusetzen: sie als sprachkompositorisches Bauelement zu kreieren und als sprachliche Pointe für kurze Prosatexte zu nützen, oder sie in ihren wienersichen Ausprägungen philologisch und anekdotisch zu erkunden.

Günther Kaip verfolgt mit seinen phantasievollen Sprach-Bilderwelten ersten Weg, Robert Sedlaczek zusammen mit Reinhardt Badegruber zweiten Ansatz.

Günther Kaip, *1960 in Linz, lebt als freier Autor in Wien. Zuletzt erschienen: *Die Milchstraße*. Erzählungen (2007); *Im Fluss*. Miniaturen (2008); *Katarakte*. Wortbilder und Miniaturen (2009); *Im Fahrtwind*. Miniaturen (2010).

Robert Sedlaczek, *1952 in Wien, Sachbuchautor, Journalist, Kolumnist bei der *Wiener Zeitung*. Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt: *Wenn ist nicht würdolos. Rot-weiß-rote Markierungen durch das Dickicht der Sprache* (mit Melita Sedlaczek, 2010); *Wörterbuch des Wienerischen* (2011); *Wörterbuch der Alltags-sprache Österreichs* (mit Melita Sedlaczek, 2011).

Reinhardt Badegruber, *1953 in Oberösterreich, Studium der Slawistik und Publizistik. Er ist für das Quiz »Sprechen Sie Wiene-risch?« / Radio Wien verantwortlich, Öffentlichkeitsarbeit für Ö3.

20.9. Bestimmen die gewählten Erzählmuster der drei neu erscheinenden Romane die Art der Charakterdarstellung der Protagonisten – oder verhält es sich umgekehrt? Bei der Lektüre der Bücher von Martin Kolozs, Kirstin Breitenfellner und Alfred Gelbmann stellt sich diese grundsätzliche Frage, trotz der unterschiedlichen Erzählhaltungen, mit ähnlicher Dringlichkeit.

Die Mittdreißigerin Tinka arbeitet in einem Wiener Antiquitäten-laden und sucht als Fotografin nach Motiven des Lebens. Paula hat einen kleinen Sohn und das Gefühl, zwischen Weltlichst und Spielplatz eingeklemmt zu sein. Während beide glauben, kein »echtes« Leben zu führen, stecken sie doch mitten in einem Ge-flecht von Begegnungen und Beziehungen, in dem ein Komponist, ein Telekom-Angestellter, Tinkas rastloser und geheimnisvoller ungarischer Chef, der Antiquitäten aus Osteuropa nach Wien schmuggelt, eine aus Odessa stammende Frau mit tragischer Fa-miliengeschichte das Geschehen bestimmen.

Kirstin Breitenfellner, *1966 in Wien, studierte Germanistik, Philosophie und Russisch in Heidelberg und Wien. Autorin, Übersetzerin, Literaturkritikerin und Yogalehrerin. Publikatio-nen: *Der Liebabreflex* (2004); *das ohr klingt nur vom horchen*. Gedichte (2005); *Falsche Fragen* (2006).

Der Held in Martin Kolozs’ Roman reist nach New York und stürzt sich ins pralle Leben, trinkt, hat Affären. Seine wirkliche Bestim-mung findet er aber erst, als er dem Schriftsteller und Pulitzer-Preisträger Norman T. begegnet, einem Exzentriker und brutalen Lehrer von Lebensweisen.

Martin Kolozs, *1978 in Graz, lebt in Innsbruck und Wien. Ver-leger des Kyrene-Verlags. Zuletzt erschienen: *Die Geschichte geht weiter* (2010); *Bildung ist ein Lebensprojekt*. Im Gespräch mit K. P. Liessmann (2011).

Ein Todesfall und die von einem Richter gestatteten Aufzeich-nungen eines Häftlings bilden den Handlungsrahmen; atmo-sphärische Schilderungen, Gedankenstrom, Protokolle und Erzählungen ergeben die abwechslungsreiche Struktur von Alfred Gelbmans Roman, der als erster Teil einer Trilogie angekün-digt ist. Einige Fotografien und Bildreproduktionen durchset-zen das ambitionöse literarische Vorhaben, das aus seinen Frag-menten und Brechungen ein Ganzes gewinnen will.

Alfred Gelbmann, *1946 in Linz; lebt in Wels und Wien. Autor, Herausgeber, Verlagsleiter des Mitter-Verlags. Studium der Ger-manistik, Romanistik und Kunstgeschichte. Ausbildung als Werkzeugmacher, Maschinenbauer und Schweißtechnologe. Veröffentlichte zahlreiche Erzählungen, Kurzerzählungen, Pro-saskizzen, Essays; *Gegenseitig*. Erzählung (2006).

24.9. Urs Widmers Sammelband »kleiner Prosa«, *Stille Post*, kann wie ein Modell der komplexen und spielerischen Gestaltungswelt dieses großen literarischen Meisters und Verwandlungskünst-lers gesehen werden: Schöpfungsmythen, Menschheitsängste und -träume, Zivilisationskritik, komische Familienlegenden, mythische und reale Reiseziele in unterschiedlichster Darbie-tung – Widmer erzählt und spielt damit in den Formen von Rol-lenprosa, Traumbericht, Zwiegespräch, Bilderbuch, »poème en prose«. Die hohe Kunst des Jonglierens mit Ideen und Kritik, mit litera-rischen Stilen, Legenden, Märchen, Fabeln bis hin zu Burlesken und Satiren, erreicht in den hier versammelten verdichteten Tex-ten zuweilen eine Perfektion, die nie erdrückend, sondern, Wid-mer eben, stets spielerisch-tänzelnd daherkommt, ohne dass die inhaltliche Brisanz dadurch verlorengehe. (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

Urs Widmer, *1938 in Basel, Studium der Germanistik, Roma-nistik und Geschichte in Basel, Montpellier und Paris. Verlags-lektor im Walter-Verlag und im Suhrkamp-Verlag, Mitbegrün-der des »Verlags der Autoren«. Lebt in Zürich. Zuletzt erschie-nen: *Vom Leben, vom Tod und vom Übrigen auch dies und das*. Frankfurter Poetikvorlesungen (2007); *Ein Leben als Zwerg* (2008); *Herr Adamson* (2009); *Stille Post*. Kleine Prosa (2011).

Samuel Moser, *1951 in Lyss, Studium der Philosophie und Althphilologie in Bern und Rom. Lehrtätigkeiten, Buchkritiken, Essays; Herausgeber u. a. von *Ilse Aichinger. Leben und Werk* (1990); *Paul Nizon*. Werkausgabe (2010). Präsident der Stiftung Robert Walser Biel.

25.9. *Über Nähe, Distanzen und nebenan. Die Bücher und Manuskripte, aus denen Markus Mörth und Harald Schwingner sowie Birgit Pölzl und Peter Campa lesen, befassen sich auf sehr individuelle Weise mit besonderen Nähe- bzw. Distanzverhältnissen. Mörths Roman »Geschwister« möchte einem in einer Zeitungsmeldung erwähnten Individuum (>17-jähriger Moldauer<) und dessen Schwester Namen, Persönlichkeit und Geschichte geben: »Identität verschaffen – und mehr als das. In einigen Erzählungen von Harald Schwingers »Zuggeflüster« sind die Beziehungen zwischen den Geschwistern, aber auch zwischen Müttern und ihren Kindern und nicht zuletzt zwischen Paaren vor allem von Hass geprägt; die Titel »Krieg« und »Rottweiler« deuten auf schwie-rige Verhältnisse hin. Auf der Oberfläche zufälliger Begegnungen im Lift und im Vorhaus mit den »Nachbarn«, zwei Prosatexten von Birgit Pölzl, geht es immer auch um alles: Nähe, Liebe, Über-leben; es stellt sich in der Darstellung dieses Nebeneinanders auch die Frage, wer erzählt bzw. erzählt wird. Campas Familienroman »In der Stadt und auf dem Lande – die Geschichte der Familie Freudensprung« stellt den jüngsten Spross in seinen Mittelpunkt. Robert Freudensprung hat ein distanziertes Verhältnis zu seinen Geschwistern und der alten Mutter – dennoch bleibt er ihnen nahe. Peter Campa (*1954), lebt in Wien und Strasshof, zahlreiche Ver-öffentlichungen im ORF und in Literaturzeitschriften. Auf der Reise. Hörbuch (2010); Der ganze Franz. Roman (2003).*

Markus Mörth (*1973), lebt in Graz und München, Schriftsteller und Regisseur; Romane und Drehbücher, zuletzt *Geschwister*. (2012). www.markusmoerth.com

Birgit Pölzl (*1959), lebt in Graz, Schriftstellerin und Literatur-wissenschaftlerin. Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und im ORF; *Zugleich*. Roman (2003); *Seidenschrei*. Roman (2007).

Harald Schwingner (*1964 in Villach), lebt in Villach, Veröffentli- chungen in Anthologien und Literaturzeitschriften; Romane, Drehbücher und Theaterstücke. www.haraldschwingner.at

(Angelika Reitzer)

27.9. Vielschichtige Überlagerungen bilden in den neuen Büchern von Ronald Pohl und Rosa Pock Sprachmuster, die mit den themati-zierten Lebensgeschichten, deren Mehrdeutigkeiten und Ambivalenzen, sinnfällig korrespondieren. »pound in pisa« ist der wüste Abschieds-gesang eines für wahn-sinnig gehaltenen Dichters der Moderne: Ezra Pound rekapitu-liert in immer neuen Anläufen sein tragisches Los als »Medium« der Weltvernunft, beschwört dabei zugleich Bildreste des italie-nischen Faschismus herauf, in den er sich verstrickt hatte. Das

zweite Lektüren-Kapitel Ronald Pohls wiederum setzt den banalen Alltag einer keineswegs spurlos versunkenen Epoche dem kindlich spekulativen Blick aus: In langen Satzschleifen kehrt die Erinnerung an großbürgerliches Mußeverhalten zurück, in dem jede einzelne Beobachtung der behaupteten Wohlstan-digkeit Hohn spricht.

Ronald Pohl, *1965, lebt als Autor und Feuilleton-Redakteur der Tageszeitung *Der Standard* in Wien. Gedichtbände, Prosa, szeni-sche Arbeiten, zuletzt: *sudelküche seelenruh*. Zwei Erzählungen und eine Komödie (2004); *Die algerische Verblindung*. Roman (2007); *Die Spindelstürmer. Drei Kurzromane* (2010).

Die drei Prosastücke in »wir sind idioten« sind elementare Zustandsbeschreibungen, auf das Wesentliche reduzierte Le-bensverläufe, die das Auf und Ab üblicher Biografien und Schick-salskurven sprachlich modellieren: einmal biografische Linien einer katholischen Familie auf dem Land, dann eine prototypi-sche Liebes-Karriere in der Stadt der Gegenwart, schließlich spricht eine Stimme über die Liebe in Zeiten der Krise.

Rosa Pock, *1949 in der Steiermark, Studium der Philosophie in Salzburg, lebt in Wien. War von 1972 bis zu seinem Tod 2000 mit H. C. Artmann verheiratet. Bücher: *Monolog braucht Bühne* (1993); *Ein Halbjahr im Leben einer Infantin* (1995); *Spielmodell M* (1996); *die hundekette. mein eigenes revier* (2000); *Eine kleine Familie* (2004).

11.0. Der Großvater ist Vermittler zwischen der Welt der Kinder und jener der verreisten Eltern. Er liest von den Ansichtskarten, die sie täglich schicken, was er lesen möchte, und das ist meist das Gegenteil dessen, was dort geschrieben steht. Für die Kinder Anlass genug, sich selbst das Lesen beizubringen. Der Großva-ter ist einmal Pilot gewesen und erzählt den Kindern geheim-nisvolle Geschichten aus früheren Jahren. Die Kinder bauen selbst Flugmaschinen aus Federn, Papier und Draht und hän-gen an den Lippen des Großvaters und seinen phantastischen Erzählungen.

Teresa Präauer, *1979 in Linz, studierte Malerei und Germanis-tik in Salzburg und Berlin, lebt in Wien, schreibt und zeichnet, veröffentlichte in Literaturzeitschriften sowie *Taubenbriefe von Stummen an anderer Vögel Küken* (2010).

3.10. Hätte die Geschichte einen anderen Verlauf nehmen können? Das ist eine Frage, die im nachhinein viele Menschen auf un-terschiedliche Weise beschäftigt, im Vorfeld von Entscheidun-gen die Menschen aber erstaunlich wenig bewegt. Franzobel versucht in seinem Volkstück, im Frühjahr 2012 uraufgeführt, mit Hilfe eines in »einer Anstalt der Gegenwart« zum Teil wider-willig aufgenommenen Rollenspiels, diese Frage für das Leben des späteren Tyrannen Adolf Hitler zu stellen. Doch es gelingt letztlich nicht, mögliche Alternativen von Entscheidun-gen der Linzer Jugendjahre Hitlers aufzuspüren.

Kurt Bauer hat sich in einer umfassenden Studie mit der Ent-stehungsgeschichte des Nationalsozialismus beschäftigt, er dis-kutiert mit Franzobel über das Stück und seine Aktualität.

Franzobel (Stefan Griebel), *1967 in Vöcklabruck, lebt in Wien. Ingeborg-Bachmann-Preis (1995). Zuletzt erschienen bzw. aufgeführt: *Phantastasia oder Die lustigste Geschichte über die Traurigkeit* (2010); *Die Seemannsbraut. Drei Monologe* (2011); *Prinzessin Eisenherz* (2011); *Bordello Ballade*. Lesestück (2011); *Romeo und Julia in Purkersdorf. Drei Volkstücke* (2011); *Der Boxer oder Die Zweite Luft des Hans Orsolic* (2011); *Was die Männer so treiben, wenn die Frauen im Badezimmer sind*. Roman (2012).

Maxi Blaha, *1972 in Wien, Schauspielerin; Engagements u. a. am Burgtheater, an deutschen Bühnen, derzeit im Wiener Lust-spielhaus. Lesungen, musikalisch-literarische Programme.

Kurt Bauer, *1961, lebt in Wien als freier Mitarbeiter am Ludwig-Boltzmann-Institut für Historische Sozialwissenschaft. Forschungsschwerpunkt und Buchpublikationen zu Entste-hungsgeschichte und Sozialstruktur des Nationalsozialismus. 2003 Bruno-Kreisky-Preis für das politische Buch.

4.10. Der neue Wiener Nischen Verlag möchte im deutschen Sprach-raum Platz und Aufmerksamkeit für noch unbekannte oder ver-gessene Werke ungarischer Autoren schaffen.

Der Dichter und Romancier, Dramatiker und Feuilletonist **Lajos Parti Nagy** (*1953, lebt in Budapest) ist einer der bedeutendsten Sprachkünstler Ungarns. Er zeichnet, durch die groteske Verdrehung der Gemeinplätze und Sprachspiele aus dem Milieu der Kleinbürger, mit unwiderstehlichem Humor und zugleich mit beinahe chirurgischer Präzision unvergessliche menschi-liche Porträts und Situationen aus dem Alltag im heutigen Ungarn. Zum Vorschein kommen bizarre Figuren, zufällige Opfer, verspottete Helden vor dem zeitgenössischen Panorama von Gier und Sexualität, von Glücksuche und Leiden. Parti Nagy hat bisher siebzehn Bücher, Gedichte, Novellen, Ro-mane und Dramen veröffentlicht. Sein Roman *Meines Helden Platz* erschien 2005 in deutscher Übersetzung.

Der *Verruf* ist eine spannende und unheimliche Geschichte eines Antihelden, der die entscheidenden Wochen des 56-er Ungarn-aufstandes und des Rachefeldzuges im Spital verbringen musste; er war weder ein Täter noch ein Opfer. Trotzdem gerät er mit seiner Frau in eine bedrohliche Situation. György Spiró schildert eindringlich die Möglichkeiten, Existenzen zu zerstö-ren, und zeichnet eine alles beherrschende Atmosphäre von Argwohn und Verdacht.

György Spiró, *1946 in Budapest, Autor von sieben Romanen und dreißig Theaterstücken. Er ist ein Spezialist für die Spra-chen und Literatur Osteuropas, war Universitätsprofessor, Thea-terdirektor und ist ein viel gespielter Dramatiker.

8.10. Kann sich die Dichterin der Zeit entziehen? Der Dichter, muss er nicht die Zeichen deuten, die Wahrheit umschreiben, um Wahrheit schreiben, in einer verlorenen Zeit? Marcel Beyer nimmt Gegen-stände und Ereignisse in seiner Nähe als Hohlspiegel für Weltbe-trachtung – Richtung Ost und West. Inka Parei sieht sich in ihrem Roman »Die Kältezentrale« aus der Distanz und mit den Instru-menten genauer Recherche die Zwänge der DDR-Gesellschaft an. Doron Rabinovici, Historiker und Schriftsteller, Sohn von Holocaust-Überlebenden, schreibt über die Schrecken des 20. Jahrhunderts aus der persönlichen Anteilnahme der nächsten Generation heraus. Die Gespräche mit den Autoren und der Autorin werden, von den Texten ausgehend, in den Hintergrund des Schreibens führen: Von der Mühe des Recherchierens und von der Kunst, das Gefundene mit Erfundenem zu binden, wird zu hören sein, aber auch, wie sich Poesie im Verein mit Politik verkaufen lässt, und wo ihr Ge-winn sein wird. (Ditha Brickwell)

Marcel Beyer, *1965 in Tailfingen/Württemberg, Studium in Sie-gen; er lebt seit 1996 in Dresden. Er schreibt Lyrik, Essays und Romane, die sich immer wieder auf eigenwillige Weise mit der deutschen Geschichte – insbesondere des Dritten Reiches und der DDR – auseinandersetzen. Er wird aus seinem neuesten Buch, *Putins Briefkasten*, vorlesen, einer Sammlung von Skiz-zen und Geschichten über Kultur und politische Geographie.

Inka Parei, *1967 in Frankfurt am Main, studierte Germanistik, Soziologie, Politikwissenschaft und Sinologie. Sie hat bislang drei Romane veröffentlicht: *Die Schattenboxerin*, *Was Dunkelheit war*, *Die Kältezentrale*.

Doron Rabinovici, *1961 in Tel Aviv, 1964 Übersiedlung nach Wien. Studium der Geschichte an der Universität Wien. Doron Rabinovici engagiert sich mit Wort und Aktion gegen Antisemi-tismus, Rassismus und Rechtspopulismus. *Andernorts* ist der Titel seines jüngsten Buches, aus dem er neben einem noch un-veröffentlichten Text (*Das Unerhörte zur Sprache bringen*) lesen wird.

Ditha Brickwell, *1941 in Wien; Studium in Wien, Berlin und New York; lebt seit 1964 in Berlin. Im Dienste ökonomischer Großstadtentwicklungen tätig, als Autorin dem politischen und historischen Schreiben verpflichtet. Zwei Romane erzählen von der Zeit um 1945 und den fünfziger Jahren in Wien; der Essay-Roman *Die Akte Europa – eine Utopie geht verloren* verhandelt das Versagen von Europa.

9.10. Franz Josef Czernin formuliert seine Vorlesungen frei nach Stichworten aus dem reichhaltigen Fundus seiner veröffentli-chten und unveröffentlichten Aufsätze und Studien. Auf diese Weise lässt sich für die Zuhörenden die Bildung von Behaup-tung und Schlussfolgerung anschaulich nachvollziehen – ein zu-gleich intellektuelles und auratisches Erlebnis. In vier Quartalsvorlesungen wird er einigen Grundfragen der Literatur und der Dichtung nachgehen und deren Verknüpfun-gen mit dem politischen und wissenschaftlichen Denken dar-stellen.

Zur 1. Vorlesung schreibt er: *Im Geiste des Strukturalismus in-terpretiert erscheint der Text der österreichischen Bundeshymne als äusserst komplex, ja dann offenbar er eine Art Poesie und – gemäss Roman Jacobsons bekanntem Diktum – auch eine Poe-sie der Grammatik. Nun eignet dem Bundeshymnentext, wie ich glaube, kein besonders hoher ästhetischer Wert und zudem drückt er bestimmte politische oder zumindest durch die Politik instrumentalisierbare Ideologeme aus. Wie verhalten sich dann aber strukturelle Komplexität und ästhetischer Wert zueinander und beides zu politischen Ideologien und Praktiken?*

Franz Josef Czernin, *1952 in Wien, veröffentlicht seit 1978 Prosa, Lyrik, Essays und Aphorismen. Zuletzt erschien u. a.: *Der Himmel ist blau*. Aufsätze zur Dichtung (2007); *Zur Metapher. Die Metapher in Philosophie, Wissenschaft und Literatur* (Hg. mit Thomas Eder, 2007); *staub,gefässe. gesammelte gedichte* (2008); *Das telepathische Lamm. Essays und andere Legenden* (2011); *Metamorphosen. Die kleine Kosmologie* (2012).

10.10. Die Ingredienzien der Reportagen **Manfred Wieningers** aus den Tiefen Niederösterreichs verdichten sich zu einer literarischen Abenteuerreise, hin zu Orten und Ereignissen, wert dem Vorges-

sen entrissen zu werden. Man macht nur Bekanntschaft mit Persönlichkeiten wie dem Torschützenkönig Bimbo Binder, man erfährt auch etwas über die Menschen in den Zwangsar-beiterlagern, das die Nationalsozialisten bis Kriegsende am Rand von St. Pölten unterhalten hatten.

Heinrich Thaler, Facharzt für Innere Medizin, Psychosomatik und Geriatrie, neigt, wohl geprägt durch seine Profession, zu einer Art von biologischem Existenzialismus. Als Autor stellt er literarische Diagnosen in Form von Gedichten und Stimmungsbildern, die prägnant und klug Alltägliches mit Hochgestigem und Innerpsy-chischem in Beziehung setzen und verdichten.

Alexander, der mitten im Winter geborene Protagonist in **Judith W. Taschlars** Roman, heißt mit Nachnamen Sommer und lebt als Pflegekind an arbeitsrechtes Leben in der Söldner Bauernfamilie Winter. Nachdem er sich, endlich volljährig geworden, auf die Suche nach seiner verschollenen Mutter macht, kommt es zur Aufdeckung eines Verbrechens, an dem Familie Winter zu zer-brechen droht. Die Ereignisse sind als Gesprächsprotokolle psy-chotherapeutischer Sitzungen aufgezeichnet. (Renata Zuniga)

15.10. Lydia Mischkulnig schreibt: Amérys »Jenseits von Schuld und Sühne« birgt eine Utopie als Hoffnung. Wer wie ich im Ge-schichtsunterricht Verharmlosungen der Holocaust-Verbrechen ausgesetzt war, wird immer die Aufklärung suchen und verläss-liche Quellen, die mit Leidenschaft Aufschluss geben über die Ge-schichte. »Jenseits von Schuld und Sühne« bietet einen uner-messlichen Schatz der Auskunft und Befragung, der Selbstbefra-gung, Das Sprechen über das Unausprechbare, das Errinnern, das Verhältnis der Juden und Nicht-Juden zueinander nach dem Holocaust. Améry leistet dieses Sprechen mit Klarheit und Takt. Wie er es schafft, Leidenschaft mit größter Nüchternheit in Sprache zu kehren, belegt seine literarische Virtuosität. Amérys Aufschlüsse rütteln wach, fordern Haltung, ohne zu moralisieren, fordern Verantwortung gegenüber der Vergangenheit, gegen die er rebelliert, und gegenüber der aktuellen Fragen von unverser-licher Notwendigkeit für die Welt. Was ist notwendig für die Menschlichkeit? Wie erkämpfen wir die Menschenrechte? Es gibt keinen Quadratmillimeter der Freiheit, der nicht zu verteidigen wäre, nicht zu erkämpfen wäre. Amérys Großzügigkeit, Aufrich-tigkeit und Intensität bezeugen Verletzlichkeit und die Parität von Körper und Geist. Er macht klar, dass Wirklichkeit gestaltbar ist, und zwar menschlich. Deshalb ist seine Essay-Sammlung Grundlagenliteratur und gehört ins Pflichtprogramm unserer Schulen. Amérys Forderung nach einem unabdingbaren Huma-nismus ist in einer Zeit zunehmenden Rechtsradikalismus und neoliberaler Wirtschaftspolitik im Europa des 21. Jahrhunderts aktueller denn je.

Jean Améry (Hans Mayer), *1912 in Wien, Buchhändlerlehre, Studium der Philosophie und Literatur in Wien; erste literari-sche Veröffentlichungen, zusammen mit Ernst Mayer Heraus-geber der Zeitschrift *Die Brücke*. 1938 Flucht nach Belgien. 1943 als Mitglied einer Widerstandsbewegung verhaftet und ins KZ Auschwitz deportiert. 1945 aus Bergen-Belsen befreit, lebte seither in Brüssel, schrieb unter französischem Namen. 1977 Preis der Stadt Wien für Kunst, Wissenschaft und Volks-bildung, 1977 Lessing-Preis der Freien und Hansestadt Ham-burg; 1978 Freitod in Salzburg. Publikationen (Auswahl): *Jen-seits von Schuld und Sühne*. Bewältigungsversuche eines Über-wältigten (1966); *Über das Altern. Revolte und Resignation* (1968); *Widersprüche* (1971); *Unmeisterliche Wanderjahre* (1971); *Lefeu oder der Abbruch*. Roman-Essay (1974); *Hand an sich legen*. Diskurs über den Freitod (1976); *Charles Bovary, Landarzt*. Porträt eines einfachen Mannes (1978). Posthum er-schienen u. a. die Sammlung *Örtlichkeiten* (1980) und der Roman *Die Schiffrüchzigen* (2007). Der Klett-Cotta-Verlag veröffent-lichte 2002–2008 eine neubändige Werkausgabe.

Gerhard Scheit, *1959 in Wien; Studium an der Wiener Musikhochschule, Universität Wien, FU Berlin. Freier Autor, Arbeiten zur Kritischen Theorie, über den Souverän und die Ästhetik in der Moderne; Buchpublikationen, u. a.: *Die Meister der Krise. Über den Zusammenhang von Menschenvernichtung und Wohl-stand* (2001); *Der Wahn vom Weltsoverän*. Zur Kritik des Völ-kerrechts (2009); *Qualbarer Leib. Kritik der Gesellschaft nach Adorno* (2011). Mitherausgeber der Jean-Améry-Werkausgabe. **Lydia Mischkulnig**, *1963 in Klagenfurt. Studium an der Hoch-schule für Musik und darstellende Kunst in Graz und Wien und an der Filmakademie Wien. Literarisch tätig seit 1991. Lebt in Wien. Zuletzt erschienen: *Die böhmische Bibel* (mit Sabine Scholl, 2008/2009); *Macht euch keine Sorgen*. Neun Heimsuchungen (2009); *Schwestern der Angst*. Roman (2010).

18.10. *Werk Leben:* In einer Reihe von Gesprächen mit vier Autoren wird Lydia Mischkulnig der Frage nachgehen, inwiefern Bio-graphie und Werk zusammenhängen. Der eigene Bezug zu den Gästen wird ebenfalls thematisiert. Was macht die Verbindung zu Werk, Schreiben, Lesen aus? Lydia Mischkulnig schreibt zu ihrem ersten Gast Leo Federmair: *Da seine Arbeit des Lesens, Rezensierens, Lehrens und Produzie-rens ein ineinander greifendes Werk ergibt, soll herausgefunden werden, wie das Werk das Leben oder die Lebensweise das Werk gestaltet.*

Es ist klar, dass die Frage prekär ist, denn der Rückschluss, dass das Werk der Autor ist, kann nur in die Irre führen. Genau dage-gen richtet sich die Präzision der Arbeit des ausgewählten Gastes. Ausgangspunkt des Gespräches mit Leo Federmair ist sein Roman *Erinnerung an das, was wir nicht waren*.

Die weiteren Gäste der Gesprächsreihe *Werk Leben* sind: Linda Stift (14.1.11.), Andrea Maria Dusl (10.12.) und Helga Glantschnig (30.1.2013).

Theo, Protagonist und Erzähler des Romans von Leopold Feder-mair, bewegt sich von Argentinien zur Zeit der Krise 2001 bis ins Japan der Gegenwart, bewegt sich durch zwei unvereinbar scheinende Welten, zwei Beziehungen, drei Sprachen und unzäh-liche Geschichten, Träume, Erinnerungen. Der Roman macht das Erzählen zum Vehikel von Abenteuer, Phantasie und Weiterfas-sung, er schweift aus und ab in einem barocken Spiel vom Wer-den und Vergehen.

Leopold Federmair, *1957 in Oberösterreich, Schriftsteller, Es-sayist, Kritiker. Übersetzer aus dem Französischen, Spanischen und Italienischen, lebt in Hiroshima. Zuletzt Erinnerung an das, was wir nicht waren. Roman (2010); Scherbenhölzl. Prosa (2010); Der Bedeutende und sein Fachmann. Mit einem Lob der Eitelkeit und einem Tadel des Neldes (2011); Die Ufer des Flusses. Verschiedene Prosa (2012); Die Apfelbäume von Chaville. Annä-herungen an Peter Handke (2012).

19.10. Wiederum präsentiert die Grazer Autorinnen Autorenver-sammlung ihre neuaufgenommenen Mitglieder. Unterschiede in Schreibweise und Literaturverständnis sind Ausgangspunkte von Diskurs und der Entwicklung einer Vereinsidentität.

Carolina Schutti, *1976, lebt in Innsbruck, Vorstandsmitglied des Brenner-Forums. einmal muss ich über weiches Gras gelau-fen sein. Roman (2012).

Helga Pragesbauer, *1977, lebt in Wien. *Irreale Sexualitäten*. Zur Geschichte von Sexualität, Körper und Gender in der europäi-schen Hexenverfolgung (2009).

Isabella Breier, *1976, lebt in Wien. *Interferenzen*. Erzählungen (2008).

Johanna Tschautscher, *1968, lebt in Lichtenberg bei Linz. Die sieben Raben. Hörspiel (2011).

Ka(roline) **Ruhdorfer**, *1967, lebt in Wien. Auf Deutsch und Englisch geschriebene (Laut-)Gedichte und Kurzprosa (CD).

Manuela Kurt, *1982 in Karl-Marx-Stadt, seit 2007 in Wien. *Figuren* (2011).

Nathaniel Dowd Horowitz, *1968 in Ann Arbor, USA. *The Yagé Drinker* (2007).

Peter Paul Wiplinger, *1939, lebt seit 1960 in Wien. Bisher mehr als 40 Buchpublikationen in mehr als 20 Sprachen.

Raimund Bahr, *1962, lebt in St. Wolfgang im Salzkammergut. Herausgeber der Internetzeitschrift »Litera(t)r«, zwölf mal zwölf (2012).

Rudolf Kraus, *1961, lebt in Wien. *mein haiku schmeckt gut*. japanische miniaturen (2011).

Valerie Fritsch, *1989, lebt in Graz und Wien. *Die Verkörperung*EN. Roman (2011).

Michael Stark, *1968, lebt in Innsbruck; *Die Eisbären kommen* (2010).

Maxi Obexer, *in Brixen, lebt in Berlin. *Wenn gefährliche Hunde lachen*. Roman (2011).

22.10. Julian Schutting hat seit 1973 gut 40 Bücher und mehrere Hör-spiele publiziert. Seine bis in die äußersten Grenzen der syn-taktischen Möglichkeiten der Sprache geführten Texte bilden zugleich Ausgangs- und Zielpunkte extremer gedanklicher Spannungen zwischen Wahrnehmung realer Begebenheiten und Imagination materieller und ideeller Möglichkeiten. Schutting hält auf die Art des »sic et non« der scholastischen Tradition eine stete Erwägung der Phänomene in Gang, die von groben Denkmustern und manifester Gewalt bis zu transzendierenden Überhöhungen und zu ans Himmlische rührenden Graden der Verücklung reichen. Letztlich führt diese Art der Auseinander-setzung, die vor einer radikalen Befragung »kanonisierter« Sätze und Gewissheiten nicht zurückschreckt, zur Lehre der »Doppelten Wahrheiten« zurück, der Schutting eine adäquate Ausdrucksform gewinnt, die als literarische Disputation ver-standen werden kann.

Martin Kubaczek fasst die Erkenntnisse und Interpretationsan-sätze des Julian Schutting gewidmeten Colloquiums der Alten Schmiede von 2010 zusammen.

Ergänzend zu seiner Lesung aus seinem neuen *Liebes-Buch* zeigt Julian Schutting einige seiner fotografischen Serien, die Ein-sicht in die Zusammenhänge zwischen seinen Beobachtungen und seinen Seh- und Schreibvorgängen gewähren.

Julian Schutting, *1937 in Amstetten, lebt in Wien. Fotografi-sche Ausbildung, Studium der Geschichte und Germanistik,

Lehrtätigkeit. Buchpublikationen seit 1973 (Baum in O.; In der Sprache der Inseln. Gedichte), zuletzt erschienen zu *jeder Ta-gezeit* (2007); *An den Mond*. Gedichte (2008); *Auf der Wander-schaft*. Über das Vergnügen am Gehen (2009); *Am Schreibplatz* (2010).

Martin Kubaczek, *1954 in Wien, lebt als Schriftsteller in Wien. Zahlreiche Aufsätze und Rezensionen zur österreichischen Ge-genwartsliteratur, Beiträge in Kunstzeitschriften, Romane und Erzählungen. Zuletzt erschienen: Amerika. Roman (2007); *Sorge*. Ein Traum. Roman (2009); *Die Knie meiner Mutter und mein Vater* im Krieg. Erzählung (2011).

23.10. *Wie keine andere erlebte die russische Literatur in den letzten zwanzig Jahren eine radikale Transformation. Wurden der Lyrik in Sowjetzeiten ominös-mythische Qualitäten wie »Ein Dichter ist immer mehr als ein Dichter« attestiert, folgte mit der Wie-derentdeckung von zwei, drei Generationen »anderer« und ver-botener Dichtung seit den späten 1980er Jahren das Chaos der Unübersichtlichkeit. Die Rückkehr zum »Nullpunkt der Literatur« jenseits aller Hierarchien wurde abwechselnd als »Krise« oder heilsame »Normalisierung« verstanden. Mittlerweile erlebt Rus-land einen regelrechten Lyrik-Boom. Die beiden aus Leningrad stammenden und in Frankfurt lebenden Autoren Oleg Jurjew und Olga Martynova sowie der Moskauer Übersetzer und Lyriker Wjatscheslaw Kuprijanow nehmen mit ihren Gedichten drei mar-kant unterschiedliche Positionen ein.*

Oleg Jurjew (*1959) erweist sich mit seinem Band »In zwei Spie-geln« als Dichter des indirekten Beweises: »Ich schreibe Gedichte, um zu erfahren, wovon sie handeln.« Jurjew, der sich von allen »Experimentatoren« radikal distanziert hält, zielt auf Grund-sätzliches ab: »Die dichterische und menschliche Grunderfahrung unserer Zeit – Exil«. Oleg Jurjews Exil ist ein dreifaches – als Lyriker in der Alltagssprache, als Jude in der Sowjetunion, als rus-sischer Dichter, der seit 1991 in Deutschland lebt.

Eine nicht minder unorthodoxe Position in Sachen „hohe Litera-tur“ nahm die Lyrikerin und Essayistin **Olga Martynova** (*1962) schon in ihrem Roman »Sogar Papageien überleben uns« ein. Sie nimmt sich in ihrem neuen Gedichtband »Von Tschwirik und Tschwirka« die Freiheit, vom ganzen Leben alleine in großen Zy-klen zu sprechen. Einer ihrer Protagonisten ist dabei der 1941 verhaftete und auf dem Weg in den Gulag umgekommene russi-sche Avantgardedichter Alexander Wwedeniskij. »Zaum«, einst die Sprache der russischen Avantgarde »jenseits des Verstan-des«, klingt zeitgenössisch angeeignet so: »Fort ist der Sommer gesegelt / auf unerwartetem Besen. / Fraß das untere Licht und stellte sich / als Schlüssel voll Beeren ab auf dem Tisch.«

Schon in den Sechziger Jahren machte der aus Nowosibirsk stammende Lyriker und Übersetzer **Wjatscheslaw Kuprijanow**